

Landeszuchtwarteschulung in Deggingen 18.02.2017

Der Landeszüchtwart Hubert Müller hatte zum zweiten Mal den Standort Deggingen für seine jährliche Zuchtwarteschulung ausgewählt. In seinem Grußwort an die zahlreichen Teilnehmer bemerkte der LV Vorsitzende Ulrich Hartmann, dass diese Veranstaltung als erster Höhepunkt im neuen Zuchtjahr zu werten ist. Sie gibt den Interessierten Hinweise, Hilfen und Anregungen. Ebenfalls dankte er nochmals den vielen Helfern und Ausstellern der 24. Landesschau.



Landeszüchtwart Hubert Müller

Im ersten Abschnitt kamen von Hubert Müller **Informationen zu TGRDEU** und zur **GEH** (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.). In der TGRDEU sind die Zuchttierbestände seit 1997 erfasst und dokumentiert. Diese Daten bilden die Grundlage für die Beurteilung der Entwicklung der tiergenetischen Ressourcen in Deutschland. Der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen stellt unter Berücksichtigung dieser Zahlen den Gefährdungsstatus der einheimischen Nutzierrassen fest. Die Einordnung in die verschiedenen Kategorien der Gefährdung wird regelmäßig als Rote Liste der einheimischen Nutzierrassen veröffentlicht. Laut GEH sind 29 Kaninchenrassen vor 1949 gezüchtet worden. Diese werden als „alte Rassen“ bezeichnet. In der aktuellen Liste wird keine Rasse mehr als extrem gefährdet eingestuft. In der Vorwarnstufe befindet sich Alaska; hier handelt es sich sicher um eine zweifelhafte oder falsche Einstufung. Die TGRDEU Zahlen, Rückgang der Zuchten, für den Landesverband Württemberg und Hohenzollern e.V. sind entsprechend dem Mitgliederrückgang ebenfalls abnehmend. Vom Jahr 2013 bis 2015 gingen ca. 400 Zuchten verloren. Die beliebtesten Rassen sind zur Zeit Lohkaninchen (138), Alaska (116), Blaue Wiener (108), Zwergwidder wildfarben (103) und Rote Neuseeländer (96). Bei den Neuzüchtungen sind die Löwenköpfe an der Spitze. Die TGRDEU Zahlen sind bei der

Entscheidung über die Zulassung einer neuen Rasse wichtig. Die Klein-Rexe in den Farbschlägen castorfarbig, luxfarbig, sowie dalmatiner schwarz-weiß werden zum Beginn des Zuchtjahres 2018 (1.10.2017) als neue Rasse anerkannt.

Neuzüchtungen bringen sicher einen Wechsel in den Rassen. Die Zahlen bei den vorhandenen Rassen werden bestimmt geringer. Der Kuchen wird nicht kleiner, nur die einzelnen Kuchenstücke werden schmaler.



ZDRK Referent für Öffentlichkeitsarbeit Wolfgang Elias

Im zweiten Teil war Gastredner Wolfgang Elias, Öffentlichkeitsarbeiter des ZDRK, vor Ort. Das Thema seines Vortrages war: **Wie verkaufe ich die Kaninchenzucht in der Öffentlichkeit?**

Tatsache ist, dass die Vereine und Verbände in ihrer Altersstruktur überaltert sind. Die Rückgänge sind stärker als die Zugänge. Was können wir oder der Einzelne dazu beitragen um hier dagegen zu steuern.

Negative Aussagen über den Verein oder die Organisation kommen bei der Bevölkerung nicht gut an und tragen hier zu einem schlechten Image bei. „Ich bin Mitglied im Karnikelverein“ kann auch anders rübergebracht werden. „Ich züchte Rassekaninchen und bin in einem Kaninchenzuchtverein“ klingt bedeutend besser und stößt beim Zuhörer sicher auf mehr Interesse an meinem Hobby.

Wo kommt unser schlechter Ruf her? Warum kommen wir aus dieser Nische nicht heraus? Es sind sicher noch Altlasten aus der Nachkriegszeit, als die arme Bevölkerung im Hinterhof in primitiven Buchten Kaninchen für die Aufbesserung der Ernährung gehalten hat.

Wie verhalte ich mich? Primitive Äußerungen sollten vermieden werden. Eine Aussage bezüglich des Verbleibs der Tiere gegenüber einem Reporter und die Antwort darauf „die fresse ich auf“ ist bei ihm sicher ein gefundenes Fressen für eine wirksame Schlagzeile. Hier sollte man klug taktieren. Als erstes sollte man es mit der Aussage versuchen, dass man an bekannte Züchter Zuchttiere abgibt. Auch die Äußerung, dass die Tiere der Küche zugeführt werden ist sicher nicht verkehrt.

Medien wie Presse, Rundfunk, Fernsehen und Zeitung nie alleine in der Ausstellung lassen. Dies ist ein ganz wichtiger Punkt. Wenn der Vereinsvorstand oder der Zuchtwart mit anderen Aufgaben beschäftigt ist, soll unbedingt ein kompetenter Mitarbeiter, am besten ein erfahrener Züchter, diese Leute begleiten und bei Fragen die möglichst richtige Antwort geben. Die Grunddaten der Veranstaltung oder Ausstellung wie Anlass, Anzahl Tiere, Ehrengäste, besondere Preise, besondere Rassen oder andere Besonderheiten des Umfeldes müssen parat und auf Fragen danach beantwortbar sein.

Das Outfit der Gewinner oder der Geehrten sollte für ein Foto, die gerne bei solchen Veranstaltungen gemacht werden, dem Anlass entsprechen. Arbeitskleidung kommt nicht gut, wenn auch gerade die betreffende Person, welche mit aufs Bild soll, als Mitarbeiter in der Halle beschäftigt ist. Auch der Hintergrund bzw. das Umfeld sollte bei Aufnahmen geschickt gewählt werden. Zwischen den Gehegen kann man so etwas arrangieren, vor dem Pokaltisch fast perfekt, aber zwischen Bierkästen, Heu- oder Strohlager geht gar nicht.

Wir wollen in der Öffentlichkeit Werbung für uns machen. Die ist nur mit Vertrauen zu erlangen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit geht zwei Wege. Den Weg nach innen über die Fachpresse und den Weg nach außen über die Lokalpresse. Je mehr Werbung wir für uns machen, umso mehr Aufmerksamkeit erlangen wir. Steter Tropfen höhlt den Stein. Welche Ziele haben wir uns gesetzt? Als erstes wollen wir die Akzeptanz für uns Rassekaninchenzüchter verbessern und Werbung für unser Hobby machen. Mit laufenden Informationen soll unser Image gepflegt und verbessert werden. Ziel ist es mehr Besucher auf unsere Ausstellungen zu bekommen und neue Mitglieder zu gewinnen. Ebenfalls soll Einfluss auf Entscheidungen in der Politik erreicht werden.

Zielgruppen sind intern sowohl aktive, wie auch passive Mitglieder, Jugendmitglieder und auch deren Eltern. Auch auf externe Zielgruppen wie die allgemeine Bevölkerung, Kaninchenhalter, Kinder und Jugendliche müssen wir zugehen. Mit Werbeaktionen wie einem Tag der offenen Tür oder einer Beteiligung an einem Stadtfest oder Weihnachtsmarkt durch den Ortsverein oder Kreisverband lässt sich dies gut bewerkstelligen.

Die Form der Öffentlichkeitsarbeit ist meist die schriftliche. Alle Medien können damit erreicht werden. Die Mitteilungsblätter der Gemeinden nehmen gerne Hinweise zu unseren Veranstaltungen auf. Werbeflyer, Faltblätter, Broschüren, Briefe und Rundschreiben verfehlen ihre Wirkung nicht. Wenn ein Verein sich zum Internetauftritt entscheidet und die Website einrichtet, muss er sich im Klaren sein, diese Homepage auch laufend zu pflegen und zu aktualisieren. Wird dies nicht getan schaut kein Interessent mehr vorbei.

Veröffentlichungen in den Fachzeitungen bedürfen oft einer vorgegebenen Form. Diese kann bei den Blättern angefragt oder einfach aus einem Exemplar abgeschaut werden. Preetexte, sogenannte Presseinformationen, sind einseitig zu gestalten. Das Wichtigste kommt zuerst. Wir halten uns an die goldenen W-Fragen. Wer, was, wo, wie, warum, woher. Länge und Langatmigkeit zählt nicht – je kürzer je besser. Bitte Fotos mitliefern und Personen angeben, welche geehrt werden sollen. Diese immer mit Vor- und Nachnamen nennen. Die Informationen immer rechtzeitig an die Redaktionen geben. In der Regel findet am späten Vormittag die Redaktionssitzung statt. Hier wird festgelegt was gebracht wird. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Pressemitteilungen vorhanden sein. Auch hilft ein Anruf in der Redaktion, um die wichtigen Punkte zu besprechen.

Es gibt unzählige Anlässe und Gelegenheiten über unser Hobby zu berichten. Beispiele: Bericht über eine Kaninchenhop -Veranstaltung, Porträt eines Züchters, eines Jugendlichen, einer Ausstellung, eines Jubiläums usw.

Freie Mitarbeiter der Redaktionen sind unser Problem. Ihr Kommen, wenn wir sie eingeladen haben, ist nicht sicher. Scheint ein anderes Ereignis wichtiger zu sein, glänzen sie mit Abwesenheit. Fast jedes Mal ist dann ein anderer Redakteur vor Ort. Dies hat den Nachteil, dass Grundsätzliches über unser Hobby jedes Mal aufs Neue rüber gebracht werden muss. Oft werden dann Fehler veröffentlicht. Beispiel: Höchstpunktzahl ist 400, aber das hat noch kein

Tier erreicht. Für gute Öffentlichkeitsarbeit muss ein Vertrauensverhältnis zum Redakteur, möglichst immer zum Gleichen, aufgebaut werden.

Was wollen wir positives in Berichten oder Interviews vermitteln? Im Vordergrund stehen hier die Freude am Tier, am Vereinsleben, am Züchten, unsere Züchterfolge usw., Vielfalt der Rassen und Farbenschläge. Wir sind Züchter, ausgestattet mit dem Wissen der Vererbungslehre und keine Kaninchenvermehrer. Negative Themen wie, viel Arbeit in der Freizeit, Versorgung der Tiere im Urlaub, Ausmisten der Buchten, Schlachten der Tiere, sollten wir möglichst nicht ansprechen. Bei Nachfragen aber immer offen antworten und nichts leugnen oder verschweigen. Ein wichtiger Aspekt der Jugendarbeit ist der Hinweis, dass Jugendliche bei der Rassekaninchenzucht lernen mit der Kreatur Kaninchen richtig umzugehen und dafür Verantwortung zu übernehmen. Für uns Altzüchter ist es der Ausgleich zum Berufsstress und Entspannung von der Hektik des Alltags. Auf Ausstellungen findet ein friedlicher Wettkampf unter Züchtern statt, dort werden Freundschaften geschlossen und gepflegt.

Wolfgang Elias vermittelt in diesem Vortrag viele brauchbare Ideen, jetzt liegt es an uns diese umzusetzen.

Nach der Mittagspause ging es dann weiter mit dem Schulungsleiter Hubert Müller. Es folgte anhand von Bildern eine Vorstellung der Kleinrexen, Sallander und der in Erfurt gezeigten Neuzüchtungen. Mit einer ausführlichen Darstellung der Rheinischen Schecken, mit zwei Rassevertretern, ging es weiter.

Nächstes Thema: **Die Arbeiten am neuen Standard.** Warum nehmen wir nicht einfach den Europa-Standard? Da stehen doch schon alle Rassen drin. Aber bei genauer Betrachtungsweise zeigt sich folgendes: Punkteschema ist positiv, jedoch sollte aus praktischen Gründen das Gewicht an Position 1 gestellt werden. Ebenso positiv im Europa-Standard ist die Rassenübersicht mit Gewicht und Ohren, sowie das Behang-Richtmaß. Ein weiterer positiver Aspekt wäre die politische Signalwirkung eines einheitlichen Standards in Europa. Nun zu den negativen Aspekten, die im Europa-Standard nicht oder nur spärlich niedergeschrieben sind. Wo gilt der Standard, was passiert bei Anfechtung einer Bewertung, wie müssen Kaninchen gekennzeichnet sein, die Angaben zur Bewertung und Preisverteilung sind spärlich ausgeführt, über den Sammlungswettbewerb steht nichts geschrieben, es fehlt ein Inhaltsverzeichnis, die Seiten sind nicht fortlaufend nummeriert, eine Rasseübersicht mit Farbenschlägen fehlt, die Bilder sind schlecht, es fehlen Rassen, die Position 7 Pflegezustand ist fragwürdig beschrieben und Änderungen sind sehr schlecht durchzuführen, da vorher diese auf europäischer Ebene geklärt werden müssten. Es sind nur Alttierbewertungen beschrieben, es fehlt der Umgang mit den Jungtierbewertungen, ebenso die Bewertung der Häsinnen mit Jungtieren, die Bewertung der Exponate der HuK Gruppen und die Herdbuch und Angorabteilung. Der Europastandard wird dieser Vielfalt, welche wir im ZDRK haben, nicht gerecht.

Das Konzept für den neuen Standard sieht folgendes vor: Neues Punkte-Schema (10/20/20/15/15/15/5), Neufassung der Gewichtstabellen, zu allen Rassen Ohrenmaße, Änderungen an Rasetexten nur dann, wenn notwendig und sinnvoll (Kontinuität wahren). Der allgemeine Teil soll in der Neuordnung eine Verbindung zum Europastandard schaffen, die Einlegeblätter werden mit Datum bzw. Versionsstand versehen.

Bei der Erstellung werden die der Clubs mit eingebunden. Wunschtermin zur Fertigstellung ist die ZDRK-Tagung 2018.

Der Nachmittag brachte uns somit auch jede Menge an Informationen und Neuerungen. Unser aller Dank geht an Hubert Müller und Wolfgang Elias.